

Die Relevanz einer guten Sattelpassform

Selma Latif, Urban Truniger

Durch seine Funktion als Schnittstelle zwischen Pferd und Reiter kommt dem Sattel eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu: Er beeinflusst das Bewegungspotential des Pferdes, die Transparenz der Hilfen, und die Kapazität des Reiters, der Bewegung des Pferdes in möglichst harmonisierter Weise zu folgen. Wird die Dreiecksbeziehung zwischen Reiter, Sattel und Pferd durch eine der Komponenten (inadäquate Sattelpassform; schlechte Reitqualität; orthopädische Probleme von Reiter und Pferd) in seiner Funktion behindert, sind Rückenschmerzen (bei Reiter und Pferd), Rittigkeitsprobleme und allgemeine Leistungsschwäche des Pferdes eine häufige Folge.

Das Sattlerhandwerk ist eine traditionelle handwerkliche Kunst mit einer grossen technischen und materiellen Variationsbreite. Der Einfluss des Sattels auf die Reiterei wird erst seit kurzer Zeit wissenschaftlich untersucht – dementsprechend basieren nach wie vor viele Theorien zur optimalen Passform auf Empirie und Überlieferung. Es ist das Anliegen der Wissenschaftler in den Bereichen Sportmedizin, Bewegungswissenschaften und Equitation Sciences, die verschiedenen Einflussfaktoren zu differenzieren und messbare Eigenschaften der Passform zu generieren.

Die Anforderungen an einen optimalen Sattel sind heutzutage sehr gross: Er muss der jeweiligen Disziplin gerecht werden, indem er die spezifischen Anforderungen maximal unterstützt, das Pferd in seiner Bewegung nicht behindert und dem Reiter den grösstmöglichen Komfort bietet. Passformprobleme können daher auf verschiedenen Ebenen entstehen und dürfen keinesfalls isoliert betrachtet werden. Um die Sattelpassform dynamisch zu beurteilen, sind unter Umständen objektive Untersuchungsmethoden wertvoll. Wir haben in unserer Rückenstudie nicht nur untersucht, wie sich die Resultate der manuellen Sattelüberprüfung von der elektronischen Satteldruckmessung unterscheiden, sondern kamen auch zum Schluss, dass über 70% der Sättel in mindestens einem Kriterium als mangelhaft zu bewerten waren. Rückenschmerzen waren jedoch nicht eindeutig mit einem unpassenden Sattel in Verbindung zu bringen, was wiederum einen Hinweis auf die Komplexität des Systems liefert.

Die von zahlreichen Publikationen bestätigte hohe Prävalenz schlecht passender Sättel zeigt ein fehlendes Bewusstsein vieler Reiter um den Fakt, dass die Rückenmasse des Pferdes über ein Jahr hinweg erheblich variieren können, insbesondere wenn die Arbeitsintensität verändert wird (Dyson & Greve, 2015). Basierend auf diesen Untersuchungen müsste der Sattel mehrmals pro Jahr von einem Spezialisten überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Neben dem Sattel selber spielen der Bewegungsablauf und die Muskelspannung des Pferdes, aber auch die Reitqualität eine grosse Rolle für das Zusammenspiel (Greve & Dyson 2013). Sättel mit schmaler Taille und nach innen gebogenen Trachten können hohe Druckwerte an der seitlichen Widerristbasis (Th10-Th13) erzeugen, falls der Reiter nicht in der Lage ist, das Pferd mit getragenen Rumpf aktiv über den Rücken zu reiten. Dieser Druck im Bereich des M. spinalis thoracis führt zu einer Hypertonizität der langen Rückenmuskulatur, was einerseits der Aktivierung der Rumpfräger und Abdominalmuskulatur entgegensteht und damit die für die Gesunderhaltung des Rückens so wichtige thorakolumbale Aufwölbung verhindert, andererseits wird auch die Gliedmassenbewegung verändert (Reduktion der Protraktion der Vorder- und Hintergliedmassen; Murray *et al.*, 2017).

Ist ein Reiter-Sattel-Pferd-System offensichtlich asymmetrisch, was sich beispielsweise durch das Verrutschen des Sattels auf eine Seite oder ungleich hohe Steigbügel des Reiters zeigen kann, muss auf verschiedenen Ebenen nach einer möglichen Ursache gesucht werden. Eine Einseitigkeit des Reiters, eine ungleich ausgeprägte Schulterregion beim Pferd, eine asymmetrische Konstruktion des Sattels, aber auch eine Nachhandlahmheit können zu diesem Phänomen führen.